Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,37 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Heinrich Daus in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 72. Druck und Verlag von F. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 15. März 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang.**

* Zur Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes.

haben wir noch einige Stimmen der Presse nachzutragen.

Der „Reichsbote" ist nicht nur rabiat geworden, sondern geradezu einem Parexismus verfallen; in seinen Wahnsinns-Anfällen sieht er nicht nur schon die Rückkehr der Jesuiten, weil der § 1 des Jesuitengesetzes jetzt vollständig in der Luft schwebe, sondern er wähnt auch, die „katholische Hierarchie werfe sich jetzt mit ihrer ganzen Macht auf Deutschland, um hier ihre Herrschaft neu zu etablieren." Der arme „Reichsbote" erblickt in dieser politischen „ultramontanen Zwangslage" kein anderes Mittel, als im Falle der Verweigerung einer neuen Flottenvorlage den Reichstag aufzulösen. Nur zu!

Die „Deutsche Tageszeitung" betrachtet dagegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes ruhig und sachlich:

„Von besonderer Bedeutung ist dieser Paragraph nicht und niemals gewesen. Ausländische Jesuiten können nach wie vor auf Grund der allgemeinen Staatsgesetze ausgewiesen werden; von der Befugnis, die der nationalliberale Abgeordnete von Bennigsen als gehässig und ungerecht bezeichnete, inländischen Jesuiten den Aufenthalt in bestimmten Bezirken oder Orten zu untersagen oder anzuweisen, ist in den letzten beiden Jahrzehnten niemals Gebrauch gemacht worden. Die Bestimmung stand also nur auf dem Papiere. Selbst diejenigen, welche mit ihrer Aufhebung nicht einverstanden sind, sollten doch die Angelegenheit nicht übertreiben. Das liegt weder im Interesse der evangelischen Kirche noch in dem des konfessionellen Friedens. Man bekämpft die Aufhebung des § 2 auch in der Hauptsache nicht um ihrer selbst willen, sondern weil man fürchtet, daß das der erste Schritt auf einem Wege sei, der zur Benachteiligung der evangelischen Kirche führe. Ob das der Fall sein werde, wird man abzuwarten haben. Wir fürchten es nicht. Jedenfalls wird man allerseits gut daran tun, sich mit den Tatsachen abzufinden und zu vermeiden, daß der konfessionelle Hader, der dem Deutschen Reiche und den beiden Konfessionen nicht zum Segen gereicht, noch verschärft werde. Diese Verschärfung zu vermeiden und den konfessionellen Frieden, den wir für die großen Kämpfe der Zukunft dringend notwendig haben, mit allen Kräften zu fördern, halten wir für unsere besondere Aufgabe."

Für die Katholiken, die etwa antisemitische Anwandlungen haben könnten, sei hier bemerkt, daß die „Staatsbürgerzeitung" als das Organ der antisemitischen Partei die Beseitigung des § 2 des Jesuitengesetzes in folgender Weise bekämpft:

„Wir wollen mit unsern katholischen Brüdern in Frieden leben, darum aber haben wir im Einklange mit einsichtigen Katholiken Bedenken gegen den vorliegenden Bundesratsbeschluß, weil wir fürchten, daß die unbeschränkte Zulassung der Jesuiten und ihre Anhäufung in einzelnen Gebietsteilen den konfessionellen Frieden stören wird; denn der Jesuitismus ist der Todfeind (??) des Protestantismus, und dabei ist ihm jedes Mittel recht. Der lediglich päpstlichen (?) Interessen dienende Jesuitismus wird stets den Protestantismus zu bekämpfen suchen, und er denkt nicht daran, mit ihm in Frieden zu leben und ihn als gleichberechtigt anzuerkennen. Diese Dinge sind so klar, daß darüber nicht weiter gestritten werden braucht, und nimmermehr kann die Regierung behaupten, das Jesuitengesetz habe keinen Zweck mehr, seine Aufhebung sei bedeutungslos und liege im Interesse des konfessionellen Friedens. Opportunitätsgründe waren es, die die Regierung veranlaßten, diese neue Forderung des Zentrums zu erfüllen, und darin liegt das Bedenkliche. Man weicht vor unberechtigten Forderungen des Zentrums zurück, um auf anderen Gebieten etwas zu erhalten, man macht Tauschgeschäfte. . . ."

Das genügt. Die Katholiken werden jetzt wissen, daß der Antisemitismus auch ihr Feind ist und mit kulturkämpferischen Phrasen die Unterdrückung der katholischen Kirche befürwortet.

Die „klassischen Staaten der konfessionellen Intoleranz" im Deutschen Reiche melden sich bereits, sie wollen nicht den Reichstag und nicht den Bundesrat und nicht den Kaiser im Deutschen Reiche regieren lassen, sondern nach ihren Rezepten sollen die gesetzgebenden Faktoren des Reiches sich richten und deshalb das Ausnahmegesetz gegen die katholische Kirche in seiner ganzen Fülle und Schönheit aufrecht erhalten. In Sachsen haben vor Beginn der Landtagssitzung die konservative und die nationalliberale Fraktion der Zweiten Kammer gemeinsam beraten. Höchstwahrscheinlich werden beide eine entsprechende Interpellation an die Regierung richten. Das „Dresdener Amtsblatt" meint, der Reichskanzler werde sich nicht verhehlen dürfen, daß durch sein Zurückweichen vor der ultramontanen Zähigkeit das Vertrauen der Nation zu ihm sehr erschüttert worden sei. — Repräsentiert denn das „Dresdener Amtsblatt" die deutsche Nation? Auch im braunschweigischen Landtag will man von der Regierung über ihre Stellung zu dem Bundesratsbeschlusse Auskunft verlangen. Im Landtag wurde eine Interpellation eingebracht, welche Stellung die Regierung im Bundesrat zur Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes genommen habe. Die Beantwortung durch die Regierung erfolgt später.

Ueber die Abstimmung im Bundesrat liegen authentische Mitteilungen nicht vor. Verschiedene Blätter melden, daß der Beschluß des Bundesrats mit sehr großer Majorität erfolgt sei. Dagegen haben — ein ungewöhnlicher Vorgang — die Regierungen in Sachsen und Reuß j. L. durch die amtlichen Blätter bereits melden lassen, daß ihre Vertreter gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes gestimmt hätten.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

(*) **Der Kaiser** traf Samstag Vormittag 7½ Uhr in Bremerhaven ein, um mit dem Lloyddampfer „König Albert" die Mittelmeerfahrt anzutreten. Der Kaiser, vom Prinzen Heinrich, dem Präsidenten Plate, Vizepräsidenten Achelis und dem Generaldirekter Wiegand vom Norddeutschen Lloyd empfangen, begab sich nach herzlicher Verabschiedung vom Prinzen Heinrich alsbald an Bord. Der Dampfer verließ um 8 Uhr den Hafen und dampfte bei ruhiger See um 8½ Uhr seewärts.

*** **Die Kommission des Abgeordnetenhauses** zur Vorberatung der Richtervorlagen hat die Erhöhung der Gehälter verschiedener Staatsanwälte mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

*** **Die „Freisinnige Zeitung"** des Abg. Richter wird, wie eine Ankündigung an der Spitze besagt, demnächst eine Erweiterung erfahren. Gleichzeitig soll der Titel in „Freie Deutsche Presse, Freisinnige Zeitung" geändert werden. Die „engen Beziehungen zur Freisinnigen Volkspartei bleiben", wie es in der Ankündigung heißt, „unverändert". — Der „Vorwärts" will überdies erfahren haben, daß gleichzeitig die Chefredaktion aus den Händen des Abg. Richter in diejenigen des Abg. Müller-Sagan übergehen werde.

+ **Aus Madrider Hofkreisen** erfährt der Korrespondent des „B. T.", daß König Alfons von Spanien entschlossen sei, Kaiser Wilhelm in Vigo an Bord des Lloyddampfers einen Privatbesuch abzustatten. Offizielle Feste sind ausgeschlossen. Der Kaiser dürfte nicht an Land kommen.

Ausland.

Ungarn. Das Abgeordnetenhaus nahm die Rekrutenvorlage im einzelnen und ganzen an. Die Aushebung wird am 21. März beginnen. Die Rekruten rücken am 9. Mai ein. Morgen beginnt die Verhandlung über das Budgetprovisorium für die ersten vier Monate dieses Jahres.

Belgien. Der diesjährige allgemeine Tag der belgischen Cercles Catholiques und Associations Conservatives ist auf den 16. und 17. April nach Verviers einberufen. Den Vorsitz führt Woeste als ständiger Präsident des Verbandes der vorgenannten Vereine. Diese Einrichtung einer ständigen Präsidentschaft gibt dem Verbande sein besonderes Gepräge. Als Präsident hat Woeste das ganze Jahr hindurch, wie auch während der jährlichen Generalversammlung die Gesamtheit der Geschäfte und der Politik des Verbandes in seiner Hand, und der Verband wird notwendig in der Hand einer Persönlichkeit von Woestes Bedeutung deren Werk und Waffe.

Großbritannien. „Pall Mall Gazette" erblickt in der Reise des deutschen Kaisers nach dem Mittelmeer ein günstiges Omen für die allgemeine Lage und sagt, wenn der Kaiser es nicht für bedenklich halte, unter den jetzigen Zeitumständen sein Land zu verlassen, so beweise dies, daß die Regierungen gegenwärtig von keiner besonderen Besorgnis beherrscht würden.

Italien. Nach einer Meldung des „Messagero" sollen zwischen der Königin-Mutter und dem Papste Verhandlungen stattfinden über einen Inkognitobesuch der Königin bei Pius X. — Wird wohl nicht stimmen!

CPC. Aus den Parlamenten.

Reichstag. (Sitzung vom 12. März.)

Die Sitzung des Reichstags vom Samstag, in welcher die Beratung des Militäretats fortgesetzt wurde, fand durch Beschlußunfähigkeit ein vorzeitiges Ende. Die Debatte drehte sich hauptsächlich um den Antrag Spahn (Z.), welcher die geforderte Vermehrung der Unteroffizierstellen in beschränktem Umfange gewähren will. Während Konservative und Reichspartei erklärten, daß sie unter allen Umständen an der Regierungsvorlage festhalten würden, erblickte Abg. Ledebour (Soz.) in dem Antrag Spahn eine Gegenleistung des Zentrums für die Aufhebung des Jesuitengesetzes. Bei der Abstimmung, die durch Auszählung (Hammelsprung) vorgenommen werden mußte, ergab sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses, da nur 152 Mitglieder anwesend waren, von denen 78 gegen und 74 für die Regierungsvorlage gestimmt hatten.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 12. März.)

Im Abgeordnetenhause wurde am Samstag in der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern die Generaldebatte beendet. Zur Diskussion standen neben vielen kleineren Fragen Wahlbeeinflussungen, Nicht-Bestätigungen von Gemeindebeamten, die Zigeunerplage und insbesondere das Vorgehen der Regierung gegen welfische Gemeindevorsteher zur Erörterung. Die Zigeunerplage wurde vom Abg. Busch (Z.) recht lebhaft geschildert; er berief sich insbesondere auf große Mißstände in der Gegend von Linnich und Euskirchen im Rheinland. Die Welfendebatte wurde vom Abg. Reinhard (Z.) angeschnitten. Er verwies auf die bekannten Vorgänge im Kreise Celle und die Rede des Ministers in Hannover.

Magdalena

oder:

Das Leben für den Zaren!

Roman von A. Brüning.

7) (Nachdruck verboten.)

Eine Weile blieb es still im Gemach, Alexander ging hastig auf und nieder; er mußte erst die Dämonen des Zornes niederringen, die der Gedanke an die Worte und die Tat des Vaters aufs neue in ihm wachgerufen.

Endlich trat Magdalena wieder zu ihm und ergriff fast schüchtern seine Hand.

„Alexander", begann sie leise, den Kopf an seine Schulter lehnend, „wird dein Glaube kein Hindernis sein, wird der katholische Priester bereit sein, mich dir anzuvertrauen?" —

Da lächelte er sie an mit seinem schönen, hellen Lächeln, und nahm sie in seine Arme.

„Magdalena, uns scheidet nichts mehr — dein Glaube ist auch der meine", sprach er mit bewegter Stimme, „in deinen reinen Blicken ist mir die Wahrheit aufgegangen. Die Religion, in der du betest, kann nicht falsch sein: ich habe mich, während ich fern war, in den Schoß deiner, jetzt unserer Kirche aufnehmen lassen. — Der Priester legt deine Hand in die eines Katholiken."

„Alexander!" so hat Gott meine Bitten erhört", jubelte sie auf, „welch' köstliche Weihnachtsgabe!" und, Freudentränen weinend, lag sie an seiner Brust.

Hell strahlten die Weihnachtslichter auf die Glücklichen nieder, Tannenduft zog frisch und würzig um sie her; es war, als ob ein Friedensengel segnend über dem stillen Gemach schwebte.

Da plötzlich erscholl von draußen her wüster Lärm, der sich näher und näher gegen das Gemach wälzte.

Magdalena schreckte bei dem Lärm jäh auf aus den Armen des Geliebten — auch Alexander fuhr zusammen, eine unheimliche Ahnung durchzuckte ihn. Er eilte die Tür zu und lauschte dem Gewirr von Tritten und Stimmen, aus denen er nur die des alten Hausmeisters unterschied, der im Tone höchster Angst ausrief: „Nimmermehr! sie ist in meinem Schutz!" worauf indes nur rohes Gelächter als Antwort erklang.

Alexander preßte die Hand um das Pistol, das er im Gürtel trug — jetzt hatten sie die Tür erreicht — sie flog auf — hereindrangen, Pechfackeln tragend, wilde Gestalten, an ihrer Spitze ein riesiger Mensch mit breitem Stiernacken und groben, abstoßenden Zügen, ein widerliches Grinsen um die wulstigen Lippen, in der Hand eine kurze Sklavenpeitsche — es war Kolchow, der gefürchtete Aufseher mit seinen Knechten, denen zitternd und händeringend der alte Hausmeister folgte.

„Da ist ja die Dirne, die, anstatt Frohnarbeit zu tun, wie es der Leibeigenen zukommt, ihre Augen zu ihrem künftigen Herrn zu erheben gewagt", rief Kolchow, auf Magdalena deutend, „fort! in den Hof mit ihr, damit sie ihre verdiente Strafe erhält: 25 wohlgezählte Knutenhiebe, wie der Herr Graf befohlen, dank es meiner Fürsprache, daß Seine Exzellenz dich nicht nach Sibirien schickt, wofür ich mir einen Kuß ausbitte", setzte er mit rohem Lachen hinzu, in das seine Genossen schallend einstimmten.

Magdalene war nicht zurückgewichen; furchtlos, hochaufgerichtet stand sie dem Elenden gegenüber; der ganze Stolz des freien, edelgeborenen Mädchens flammte aus ihren Augen, über denen sich die dichten, goldenen Brauen zu einer einzigen Linie zusammenzogen — jeder Zoll an ihr eisige Verachtung!

„Wart! den Hochmut werde ich dir austreiben", zischte der Aufseher, durch die kalte Ruhe des Mädchens bis zur Wut gereizt. „Auf, ergreift sie, und schleppt sie an den Pfahl!"

Er wollte sich auf sie stürzen — aber da fühlte er sich plötzlich von zwei nervigen Armen mit Riesenkraft erfaßt und zurückgestoßen; zwischen ihm und der Bedrohten stand, wie aus den Boden gewachsen, eine hohe Männergestalt — Alexander, den der Schatten der sich öffnenden Tür beim Eindringen seinen Blicken verborgen hatte, und der nun im entscheidenden Augenblick sich zwischen ihn und Magdalena warf.

Den einen Arm zum Schutze um sie schlingend, riß er mit der Rechten, den Mantel zurückschlagend, daß darunter die blitzende Garde-Uniform sichtbar wurde, das Pistol aus dem Gürtel.

„Zurück, Schurken!" donnerte er den Fassungslosen zu, die vor der gebietenden Erscheinung ihres jungen Herrn unwillkürlich zurückwichen, auf die Kniee vor der Braut Eures künftigen Gebieters!"

Die Zaghaftesten unter der Schar sanken wirklich, durch das vorgestreckte Pistol, und mehr noch durch die flammenden Augen Alexanders entmutigt, nieder und kreuzten die Arme über die Brust.

Doch Kolchow hatte sich inzwischen gefaßt und schleuderte aus dem blutunterlaufenen Augen tückische Blicke auf den jungen Grafen.

„Memmen!" schrie er seine Gefährten an, wollt ihr dem Befehl des Grafen ungehorsam sein? Wir sollen ihn ausführen gegen jedermann, der sich etwa demselben widersetzen sollte — das sind seine eigenen Worte, wem sein Leben lieb ist, der stehe mir bei!"

Er zog ein breites Messer hervor und wollte sich von neuem auf Magdalena stürzen. Die Knechte drängten, durch sein Beispiel ermutigt, nach; — Magdalena schien verloren, nur die äußerste Entschlossenheit konnte hier noch retten. Mit einem einzigen Ruck riß Alexander sie hinter sich, so daß er sie mit seinem Körper deckte.

„Wehe dem", rief er mit schallender Stimme, „der es wagt, sich an seinem Herrn zu vergreifen! Nicht von der Stelle, sage ich euch! Ein Kugel jedem, der sich nur noch um eines Haares Breite mir naht!"

Kolchow, in seiner sinnlosen Wut nichts achtend, wagte dennoch den verhältnisvollen Schritt — da, noch ehe Alexander die Waffe losgedrückt, machte ein anderer dem Kampf ein Ende, noch ehe er begonnen! Greif, der Bernhardiner!

Von allen unbemerkt, war er durch die offene Tür hereingekommen und nun, seinen Herrn bedroht sehend, warf er sich mit wütendem Gebell auf den Angreifer und warf ihn, die mächtigen Tatzen tief in seine Schultern schlagend, zu Boden. Er würde ihn vollends getötet haben, wenn nicht Alexanders lautes „Laß ab, Greif!" ihn daran verhindert hätte; doch mußte dieser, um seinem Befehl Geltung zu verschaffen, das wütende Tier, das sich ganz in sein Opfer verbissen hatte, gewaltsam von demselben wegreißen.

Einen Blick der Verachtung warf Alexander noch auf den Elenden, der, wie ein gefällter Baum, von den Zähnen des Hundes furchtbar zerfleischt, blutüberströmt am Boden lag. Dann legte er den Arm um Magdalena, die schaudernd die Augen schloß, und führte sie, das Pistol noch immer vorhaltend, an den zitternden Knechten vorüber, dem Ausgang zu.

Draußen hatte sich die Dienerschaft, durch die wie ein Lauffeuer sich verbreitende Nachricht von der bevorstehenden Exekution herbeigezogen, zahlreich versammelt, darunter der alte Boris, der, von Todesangst gefoltert, des Ausgangs der aufregenden Szene geharrt. Als Alexander an ihm vorbeischritt, küßte er unter Tränen den Saum von Magdalenens Gewand.

Alexander reichte dem treuen Diener die Hand. „Lebe wohl, Alter!" flüsterte er ihm zu. Dann setzte er ohne Aufenthalt seinen Weg zum Schloßhof fort.

„Mein Pferd!" befahl er, unten angekommen, einem der Reitknechte.

Eben als Rurik vorgeführt wurde und Alexander Magdalenens leichte Gestalt in den Sattel heben wollte, kam der junge Graf Fedor die breite, aus den oberen Stockwerken führende Treppe hinab.

Er war eine Viertelstunde vor dem älteren Bruder im Schlosse angekommen, und nach einer Unterredung mit dem Vater, der ihm kurz als ein fait accompli die bevorstehende Verlobung mit der Komtesse Surakoff mitgeteilt, in schlecht verhehlter Erbitterung in seine eigenen Zimmer hinaufgeeilt, um sich dort ungestört den Zornesausbrüchen hinzugeben, zu denen sein heftiges Temperament ihn hinriß.

(Fortsetzung folgt.)

Minister Frhr. v. Hammerstein rechtfertigte die Maßregelung der drei Ortsvorsteher. Er stellte die Deutsch-Hannoveraner hinsichtlich ihrer Staatsgefährlichkeit auf eine Stufe mit der Sozialdemokratie. Die Welfen seien deshalb besonders gefährlich, weil sie unter dem Deckmantel der Preußenfreundlichkeit arbeiteten. Die Bevölkerung meine vielfach, im Sinne der Regierung zu handeln, wenn sie welfisch wähle. Abg. Dr. Heisig (Z) verbreitete sich über die Mängel der Grundsteuererhebung nach dem gemeinen Wert, soweit man in kleineren Orten dazu übergegangen sei; er forderte Maßnahmen der Regierung gegen eine zu starke Belastung des Realbesitzes. Nachdem das Ministergehalt bewilligt worden war, wurde die Weiterberatung auf Montag vertagt.

Der Aufstand in Südwestafrika.

Die „Braunschw. Landesztg." veröffentlicht folgenden Brief eines Ansiedlers aus Südwestafrika, der zur Zeit als Offizier der Reserve zur Schutztruppe eingezogen ist.

Windhuk, 12. Febr. 1904.

L. A. Das Elend und die Menschenschlächterei ist so groß, daß ich kaum weiß, wo mir der Kopf steht. Ich komme soeben mit 30 Reitern von einer Aufklärungspatrouille halbwegs Gobabis und habe nur noch wenige Minuten zum Postschluß. — Erst in den nächsten Tagen kann ich dir ausführlich schreiben. — Unsere Okahandja-Häuser sind total demoliert. Kontor, Store, Lagerräume und Wohnzimmer ausgebrannt, nur Schutt, der meterhoch liegt. Das Gartengebäude und der Zollschuppen vernichtet. Unsere Rinder, Pferde 2c. in Okahandja sind fort — alles haben die Bestien in den Händen. — Der Hererohandel ist vernichtet für immer, das Geschäft muß von neuem aufgebaut werden. — Die Gartenanlagen sind ziemlich verschont geblieben. Der Tabak steht mannshoch, aber in Blüte, da niemand da ist, der ihn schneiden könnte, der Mais steht auch gut, in demselben hat man viele Hererogleichen gefunden. — Windhuk haben die Bestien nicht angefaßt, nur in Klein-Windhuk sind einige Häuser demoliert. Unsere ganze Habe auf den Farmen Voigtland-Oupambameva und Arris an jeglichem Vieh Rindern, Angoras, Straußen, alles, alles haben die Scheusale. Gestern war ich mit meiner Patrouille auf Voigtland, die Farmhäuser sind demoliert, die Strauße sind auf der Veranda geschlachtet, das Gras wächst einen halben Meter hoch in die Tür hinein. An Rindern sind uns 1500 Stück fortgetrieben. Was wir behalten haben, sind 5 Kühe und 1 Pferd. Selbst unsere alten treuen Wächter sind mit ihren Familien mit weggetrieben worden. — Glücklicherweise sind 400 Ochsen der Regierung von Neubamm noch rechtzeitig hereingekommen, sonst sähe es mit Fleisch recht schlecht aus.

Waterberg ist selbstredend total hin. Unsere Leute, Reinecke und Debald, sind sicher ermordet, auch fast alle Händler. Ebenso sind auf der Otjozonyati-Mine unsere Leute ermordet, Möller rettete sich dadurch, daß er mit einem Rohrstahl einige Kaffern erschlug und dann barfuß in 4 Tagen nach hier flüchtete, er aß unterwegs nur Gras. Ueber die Rettung anderer ist so viel zu erzählen, daß ich mir das für später vorbehalten muß. — Am 12. Jan. ging's in Okahandja los. Zuerst wurde Frau Diekmann erschossen, als sie aus dem Fenster flüchten wollte, dann Diekmann selbst 2c. — Ich wurde am 14 Jan. gegen Okahandja vorgeschickt, um das Maschinengewehr hineinzubringen mit den Reserveleutnants Maul, Boysen, Hennig, Bartelschat und ca. 30 Mann. Bei dem Missionshause waren 60 Meter Schienen aufgerissen, die ich reparieren sollte — ich hatte das Kommando. Aber zwischen Viehe und Barnabas Klippen faßten mich mehrere hundert Hereros derart hart an mit meinen wenigen Leuten, daß wir um ein Haar fast alle kaput waren. Leider blieb der junge Boysen mit 4 Mann und 2 Maschinisten im Feuer. Jetzt schlagen wir uns mit den Hereros hier in den Windhuker Bergen. — Bruder Otto ist Meldereiter bei Hauptmann Franke — kein leichter Posten, ich glaube aber, daß er ihn vorzüglich ausfüllt. Mit herzlichen Grüßen an alle. Euer G—.

Von maßgebender Seite erfährt die „Ostpreuß. Ztg.", daß, seitdem die Abteilung Glasenapp nördlich von Gobabis angelangt ist, ein Entweichen der Hereros, wie wir seiner Zeit schon ausführten, nach Osten über die Grenze nicht mehr zu befürchten ist. Außerdem teilt man die Ansicht, daß sie in dem letzten zehnstündigen Gefechte ihre Munition fast gänzlich aufgebraucht haben. Das ihnen abgenommene und noch abzunehmende Vieh wird an die beraubten Farmer verteilt werden. Die Pferde und Maulesel aus Argentinien werden Ende März in Swakopmund erwartet. Im ganzen hat man ca. 1100 Tiere aufgekauft, darunter 600 Pferde und etwa 500 Maulesel. Nach der Ausschiffung muß ihnen zunächst Ruhe und Schonung gewährt werden, sodaß sie etwa Mitte April zur Verwendung auf dem Kriegsschauplatze gelangen können. Von einem Ankauf von Pferden und Transportieren in Mexiko hat man Abstand genommen. Es besteht die Absicht, nach Niederwerfung der Hereros, die als Rebellen behandelt werden, auch gegen die Ovambos im Norden energisch vorzugehen, so daß nach Unterwerfung auch dieses Stammes der nördliche Teil des Schutzgebietes, wo Deutsche gleichfalls erworben wurden, der Verwaltung einverleibt werden kann. Die Otavi-Minen, deren Gesellschaft bekanntlich ca. 20 Mill. Mk. Kapital aufweist, haben einen nennenswerten Nachteil von den Kriegswirren bisher nicht gehabt. Außer dem Abgang der Eingeborenen nach Kapstadt und der zeitweisen Abwesenheit der Ingenieure die bei der Wiederherstellung der Bahnlinie wertvolle Dienste leisteten, sind Störungen nicht zu verzeichnen gewesen. Entsetzlich gelitten haben dagegen die Ansiedelungen um Otjimbingwe, Okahandja und Omaruru.

Kleine Zeitung.

□ 200 000 Mark Schulden. Eine Versammlung der Gläubiger des aus dem Leben geschiedenen Clichéfabrikanten Karl Beseke hat am Donnerstag Abend stattgefunden. Es waren 10 Herren erschienen, fast durchgängig höhere Offiziere, Oberste, Majors u. s. w., die durch die unlauteren Manipulationen des Kameraden Beseke um ihre Ersparnisse gebracht worden sind. Im ganzen sind 200 000 Mk. von Beseke als „Geschäftsanteile" im Laufe von 2 Jahren vereinnahmt und auch für Privatzwecke verausgabt worden. Der Privatgebrauch des Selbstmörders wurde auf 30 000 Mark jährlich geschätzt. Es liegen auch Urkundenfälschungen vor. Die meisten der militärischen Gläubiger verlieren ihre gesamten Kapitalien.

Literarisches.

Die deutsche Südpolar-Expedition unter der Leitung von Prof. Dr. v. Drygalski, die kürzlich aus Nacht und Eis wieder zurückgekehrt ist, wird im neuesten Heft der kathol. Zeitschrift „Alte und Neue Welt" in einem Artikel, dem interessante Bilder beigegeben sind und der großes geographisches Interesse beanspruchen darf, beschrieben. Außerdem enthält das Heft die Fortsetzung des prachtvollen historischen Romans „Mit Feuer und Schwert" von Sienkiewicz, des Romans „Die Gebirgsbatterie" von Achleitner und der Novelle „Liebe erlöst" von Eschelbach. Interessieren dürfte ferner ein Artikel über „Die großen Museen Londons", eine kleine Abhandlung über den wilden Kanarienvogel, sowie die, wie immer, reich illustrierte Rundschau. Vom Bilderschmuck dieses Heftes erwähnen wir „Abend im Schwarzwald" von Hasemann, eine ganzseitige Illustration zu „Feuer und Schwert", das imposante allegorische Bild „Das Gesetz" von Agache, „Gute Freunde" von Paul Wagner und endlich ein mehrfarbiges künstlerisches Einschaltbild „Lieber Besuch" von Friedr. Prölß. Im ganzen enthält diese Nummer 26 Illustrationen.

Kirchliches.

* **Münster**, 14. März. Die Herz-Jesu-Gemeinde beging gestern die feierliche Einführung des Herrn Pfarrers Franz Kuling in sein Amt. Erst vor 5 Monaten hat die Gemeinde ihren ersten Pfarrer, den zum Direktor des Kollegium Borromäum berufenen Herrn Bernh. Nienhaus, in wahrhaft großartiger Weise in sein Amt eingeführt. Die gestrige Feier bewegte sich daher in engerem Rahmen, doch hatten die Gemeinde-Eingesessenen auch jetzt wieder es sich nicht nehmen lassen, ihrem neuen Herrn Pfarrer durch Beflaggen und Ausschmückung der Häuser ihre Verehrung und ihr Vertrauen auszudrücken. Die Kirche selbst hatte ein äußerst festliches Gewand angelegt. Gegen 9½ Uhr wurde der hochw. Herr Pfarrer durch den Kirchenvorstand, eine Schar weißgekleideter „Engelchen" und Kommunionkinder, sowie eine Anzahl befreundeter Geistlichen in feierlicher Prozession von der Pastorat zur Kirche abgeholt. Herr Dechant Dr. Bierbaum von St. Mauritz nahm die kirchliche Einführung vor.

* **Paderborn**, 13. März. Das seltene Fest des diamantenen Priesterjubiläums feierte gestern Herr Pfarrer Friedrich Wilhelm Krekler in Asseln (Kreis Büren). Der Jubilar ist geboren 1814 zu Lüchtringen, wurde zum Priester geweiht am 12. März 1844 und ist seit dem 1. September 1860 Pfarrer in Asseln.

* **Köln**, 14. März. Hr. Kardinal-Erzbischof Fischer ist gestern mit dem D-Zuge um 1 Uhr Nachmittags nach Mülheim a. d. Ruhr gefahren.

* **Darmstadt**, 12. März. Wie die „Darmst. Ztg." meldet, nahm Mittags der Großherzog die Eidesleistung des Bischofs von Mainz, Kirstein, in Gegenwart des Staatsministers Rothe entgegen.

* **Metz**, 12. März. Heute Vormittag begaben sich die katholischen Pfarrer der Stadt Metz in das bischöfliche Palais, um bei dem Bischof Benzler Verwahrung gegen die Angriffe einzulegen, die in der Presse sowie jüngst im Landesausschuß für Elsaß-Lothringen gegen den Bischof gerichtet worden sind. Der Erzpriester der Notre Dame-Kirche in Metz, Pfarrer Ismert, richtete eine Ansprache an den Bischof, in der er die treue Ergebenheit der Pfarrer der Diözese dem Bischof gegenüber versicherte. Der Bischof dankte in warmen Worten.

* **Rom**, 13. März. Fürsterzbischof von Olmütz, Dr. Cohn, hat sein Amt als Bischof von Olmütz heute niedergelegt. Dr. Cohn verbleibt noch einige Monate in Rom. Unentschieden ist noch, ob Dr. Cohn seinen dauernden Aufenthalt in Rom oder Oesterreich nehmen wird.

* **Rom**, 13. März. Der Papst empfing heute in Privataudienz tausend Mitglieder der Vinzenzvereine Roms.

Provinzielles.

* **Bruch** bei Recklinghausen, 12. März. Das polnische Wahlkomitee legte gegen die Ende vorigen Jahres getätigten Kirchenvorstandswahlen Einspruch ein. Die bischöfliche Behörde hat nun im Einverständnis mit dem Regierungspräsidenten in Münster den Einspruch als unzulässig zurückgewiesen, da die in dem Protest des polnischen Wahlkomitees erhobenen Behauptungen und Einwände den Tatsachen nicht entsprächen und teilweise eine Unkenntnis der Wahlregeln bekunden.

* **Bochum**, 13. März. Die Kaiserin hat das Protektorat über die seitens des Allgemeinen Knappschaftsvereins zu Behringhausen erbaute Lungenheilanstalt übernommen.

* **Dortmund**, 12. März. Bankier Wulff wurde nach mehrtägiger Strafkammerverhandlung von der Anklage der Untreue freigesprochen, dagegen wegen Bilanzverschleierung in drei Fällen für schuldig erklärt. Das Urteil lautet auf acht Monate Zuchthausstrafe und 4500 Mk. Geldstrafe.

* **Witten**, 12. März. Freiwillig der Behörde gestellt hat sich der Handlungsgehülfe Johannes Greschel. Nach seinen Angaben hat er vor ca. 8 Tagen seinen in Meißen als Prokurist tätigen Bruder durch Cyankali vergiftet. Die Ursache dazu soll in der Weigerung des Ermordeten, ihm weiter in seinem Fortkommen behülflich zu sein, gelegen haben.

* **Lekmathe**, 12. März. Ein erst seit kurzem hier angestellter Assistent bei hiesigen Postamtes mußte gestern in Haft genommen werden. Wie es heißt, liegt Unterschlagung verbunden mit Urkundenfälschung vor.

* **Eickelborn**, 11. März. Zum Direktor der hiesigen Pflegeanstalt ist Herr Assistenzarzt Dr. Kleffner in Marsberg ernannt.

* **Wesel**, 14. März. Eine Versammlung katholischer Männer aller Stände behufs Einführung des Volks-Vereins für das katholische Deutschland fand gestern Abend in den Sälen des kath. Vereinshauses statt. Zu derselben waren die Männer so zahlreich erschienen, daß manche wegen Raummangels umkehren mußten. Herr Rechtsanwalt Denbieg von hier eröffnete die Versammlung mit Dank für das zahlreiche Erscheinen und legte in knappen Worten den Zweck des Vereins dar, welcher vorzugsweise sich mit der sozialen Frage beschäftigen und ein Bollwerk gegen die Sozialdemokratie sein und bilden solle. Dann sprachen die beiden auswärtigen Redner Dr. Hohn aus M.-Gladbach und Rechtsanwalt Dr. Krüßmann aus Krefeld, an Stelle des verhinderten Generaldirektors Dr. Pieper-M.-Gladbach. Beide Redner verbreiteten sich in mehr als einstündiger Rede über die soziale Frage. Nach diesen Reden konstituierte sich der Verein, dem annähernd 500 Mitglieder sofort beitraten. Zum Ehrenvorsitzenden wählte der Verein Herrn Hugo Dorsemagen, zum Vorsitzenden und Leiter Herrn Kaufmann Max Schmidt hierselbst.

* **Lüdenscheid**, 11. März. Seit längerer Zeit trieb in der hiesigen Gegend eine Bande von Wilddieben ihr Unwesen. Die Burschen waren allmählich so frech geworden, daß sie sogar am hellen Tage ihr Gewerbe betrieben. Die Jagdbeute war oft eine reiche, so haben sie z. B. an einem Tage mehrere Rehe erbeutet, die sie mittelst Schlingen gefangen hatten. Man hatte mehrere Personen dringend in Verdacht, Mitglieder der Bande zu sein und hoffte, sie auf frischer Tat zu ertappen. Nunmehr sind endlich auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft die Arbeiter Plate und Crummenerl von hier verhaftet und in das Landgerichtsgefängnis nach Hagen gebracht worden. Beide werden als die Häupter der Bande bezeichnet.

* **Jülich** (Ruhr), 13. März. Seinen 100. Geburtstag feierte am Samstag der Rentner Michael Hirsch von hier. Der hochbetagte Herr erfreut sich verhältnismäßig noch großer Rüstigkeit. Von seinen 10 Kindern leben noch 3 Söhne in Amerika, 2 Töchter in M.-Gladbach und ein Sohn hier. Außerdem vereinigen sich in der Familie noch 21 Enkel und 3 Urenkel. Herr Hirsch wurde geboren am 12. März 1804 in Hömel, Kreis Gummersbach.

* **Düsseldorf**, 12. März. Der Rheinische Provinziallandtag nahm den Beschlußantrag an: „Der Provinziallandtag stimmt der zwischen dem Verein zur Förderung und Erbauung eines Kanals von Herne nach dem Rhein und dem Verein zur Schiffbarmachung der Lippe getroffenen Vereinbarungen zu und giebt wiederholt der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Bau einer Wasserstraße in der Richtung sowohl der Emscherlinie von Herne nach dem Rhein, wie der Lippelinie von Lippstadt bis Wesel notwendig sei. Er giebt erneut der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Ausbau des Mosel-Saarkanals in gleicher Weise geboten ist wie derjenigen der übrigen Kanäle, steht aber, um nicht die Annahme der genannten Vorlage durch den Landtag der Monarchie zu gefährden, diesjährig davon ab, die Aufnahme auch des Mosel-Saarkanals in die wasserwirtschaftliche Vorlage bei der kgl. Staatsbehörde und den beiden Häusern des Landtages zu befürworten, in gleicher Weise wurde der Antrag des Lahnkanalvereins zurückgestellt.

* **Bonn**, 13. März. Wegen groben Unfugs wurde Freitag ein Arbeiter namens Holzhauer vom Schöffengericht zu 6 Wochen Haft verurteilt. Er hatte einen hiesigen Pfarrgeistlichen am letzten Weihnachtstage zu einem „Sterbenden" gerufen. Als jener mit den hl. Sakramenten in das bezeichnete Haus kam, stellte es sich heraus, daß er frivol belogen und genasführt worden war. Der Geistliche erstattete daraufhin Anzeige, weil derartige Fälle schon wiederholt vorgekommen waren, ohne daß die Persönlichkeit der Täter ermittelt werden konnte.

* **Köln**, 12. März. Hier erschoß sich gestern ein junger Kommis, der sich von seiner Braut verlassen sah. Dem Mädchen gelang es durch eilige Flucht, sich vor der Kugel des Selbstmörders zu retten.

* **Trier**, 13. März. Die Kgl. Eisenbahndirektion zu Saarbrücken hat angeordnet, daß zwischen Ehrang—Trier und Conz—Karthaus ein elektrischer Eisenbahnbetrieb eingerichtet werden soll, und zwar auf der bisherigen Sekundärbahn auf dem linken Moselufer. Der Betrieb soll schon am 1. Mai stattfinden.

* **Aachen**, 13. März. Divisionspfarrer Jos. Romunde von hier erhielt seine Ernennung zum Generalvikar und Militäroberpfarrer. Er reist bereits am Dienstag nach Berlin.

* **Aachen**, 12. März. Hier verletzte sich dieser Tage ein älterer Mann ganz unerheblich an einer Zehe. Allmählich schwollen Fuß und Bein derart an, daß ein Arzt zu Rate gezogen wurde, der eine Blutvergiftung feststellte. Leider aber war es schon zu spät, daß Bein mußte dem Manne abgenommen werden.

Aus Nah und Fern.

— **Kassel**, 10. März. Im Konkurs der Trebergesellschaft findet am 29. März Vormittags beim hiesigen Amtsgericht eine Gläubigerversammlung statt, welche den Zweck hat, den vom Konkursverwalter mit der Firma Gebr. Arnhold-Dresden abgeschlossenen Vertrag wegen Uebernahme des Restes zu genehmigen. Es würde hierdurch zu einer Dividende von 3¾ Prozent für die Gläubiger kommen.

— **Leipzig**, 12. März. Die vormalige Kronprinzessin von Sachsen wird, wie das „Leipziger Tageblatt" erfährt, in kurzer Zeit — der Termin ist noch nicht bestimmt — die Insel Wight verlassen, um am Bodensee, unfern Lindau, ihren ferneren Aufenthalt zu nehmen.

— **Danzig**, 12. März. Der Dekan und Pfarrer Franz Scharmer in Danzig wurde zum Ehrendomherrn bei der Kathedralkirche des Bistums Kulm in Pelplin ernannt.

— **Posen**, 12. März. Der Domherr Chelmicki in Warschau wurde vom dortigen Erzbischof zum Chef der polnischen katholischen Sanitätsabteilung auf dem japanischen Kriegsschauplatze ernannt.

— **Pest**, 13. März. 4000 Schneidergehülfen und 1200 Kleinmeister beschlossen den allgemeinen Ausstand.

— **Hamburg**, 12. März. Der Kutscher Stafforst von hier wurde wegen Verdachts des Raubmordes an dem Klavierhändler Lichtenstein in Frankfurt verhaftet. Lichtensteins goldene Uhr wurde bei dem Verhafteten vorgefunden.

— **Hameln**, 10. März. Eva Humbert, die Tochter der „großen Therese", hat jetzt hier im Hameln ihren dauernden Wohnsitz genommen und erteilt hier Musik- und Sprachunterricht. Bereits im vorigen Jahre weilte sie längere Zeit hier zum Besuche einer Familie, mit deren Tochter sie befreundet ist.

45. Westfälischer Provinzial-Landtag.

Münster i. W., 12. März.

Der Provinziallandtag erledigte heute zunächst eine Reihe von Petitionen im Sinne der Kommissionsvorschläge. Dann beriet das Haus mehrere Etats. Derjenige der Straßenbauverwaltung schließt ab mit je 2 162 801 Mk. für 1904 und 1905 gegen 2 083 630 Mk. in 1903. Der Fonds zur Unterstützung der Witwen und Waisen hat eine Einnahme von 7552 Mk. bezw. gegen 7586 Mk. Bei den Provinzialheilanstalten interessiert vor allem der Zuschuß, den die Provinz zu ihrem Betriebe zahlen muß. Bei einer Krankenzahl von etwa 600 Personen mit einem Etat von 438 800 Mk. bezw. 439 100 Mk. gegen 458 700 Mk. beträgt der Zuschuß 126 600 Mk. bezw. 126 900 Mk. gegen 89 700 Mk. für Marsberg; bei einer Krankenzahl von 600 und einem Etat von 461 200 Mk. bezw. 462 500 Mk. gegen 388 100 Mk. in Lengerich 138 100 Mk. bezw. 139 300 Mk. gegen 90 000 Mk.; bei einer Krankenzahl von 650 und einem Etat von 614 000 Mk. bezw. 615 000 Mk. gegen 572 560 Mk. in Aplerbeck 269 000 Mark beziehungsweise 270 000 Mark gegen 94 460 Mk. Die Vinckesche Provinzialblindenanstalt in Soest hat eine Einnahme und Ausgabe von 44 000 Mk. für 1904 und für 1905, die gleiche Anstalt zu Paderborn solche von 39 600 Mk. bezw. 38 400 Mk. gegen 42 620 Mk. Der Stammfonds dieser Stiftungen nimmt aus Aktivkapitalien 6000 Mk. ein.

Der Etat des Landarmen- und Krankenhauses Beseke hat 170 Pfleglinge und 160 Land- und Ortsarme und verlangt einen Zuschuß von 17 000 Mk bezw. 17 500 Mk. gegen 12 600 Mk. bei einer Bilanz von 125 500 bezw. 125 000 Mk. gegen 121 100 Mk.

Die vorgelegten Etatsentwürfe wurden alle unverändert genehmigt. In der Debatte über denjenigen der Straßenbauverwaltung stellte Abg. Buschhaus (Hagen) zugunsten der Straßenmeister folgenden Antrag: Der Provinziallandtag wolle beschließen, den Provinzialausschuß zu ersuchen, seinen Beschluß vom 17. Dezember 1903 betr. die Dienstanweisung für Straßenmeister dahin abzuändern, daß er die Entschädigung von 1 Mk. für Tage, an welchen 10 Kilometer (statt 15 Kilometer) vom Wohnorte, als welcher der Mittelpunkt, nicht die Grenze des Wohnortes gilt, entfernt bereist werden, genehmigt. Der Antrag wurde abgelehnt.

Abg. Nauck-Iserlohn berichtet über eine Vorlage, durch die die Gehaltsverhältnisse einiger Beamtenklassen geändert werden; die Vorlage verursacht der Verwaltung eine Mehrausgabe von 5000 Mk. Der von der Kommission empfohlene Antrag des Provinzial-Ausschusses geht dahin:

1. Das Gehalt der Oberärzte an den Provinzialanstalten auf 4200—5400 Mk. steigend alle 3 Jahre um je 300 Mk. festzusetzen, 2. das Gehalt der Direktoren der Taubstummen- und Blindenanstalten auf 3300—4800, steigend alle 2 Jahre um je 200 Mk. zuletzt um 100 Mk., festzusetzen, 3. das Gehalt des Gutsdirektors zu Eickelborn auf 3000—5500 Mk., steigend alle 2 Jahre um 250 Mk., festzusetzen, 4. die Taubstummen- und Blindenlehrer erhalten ein Gehalt von 2000—3800 Mk., steigend alle 2 Jahre um 200 Mk., 5. das Gehalt der Oberaufseher usw. beträgt 1200—1800 Mk., steigend um 80 Mk. alle 2 Jahre, 6. die Aenderungen zu 1., 2., 4 und 5. treten am 1. April 1904, die zu 3 am 1. Juli 1904 in Kraft.

Zwei Abänderungsanträge wurden nach kurzer Debatte abgelehnt.

Die Einführung von Arbeitsprämien für die Korrigenden im Provinzialarbeitshause zu Benninghausen, die den achten Teil des aufkommenden Arbeitsverdienstes jedoch nicht überschreiten dürfen, wurde widerspruchslos beschlossen.

Auf Antrag Schulze-Pelkum wurde dann zunächst der Antrag Nauck erledigt, der dahin geht, die Ergänzungs- und Neuwahlen zum Provinzialausschuß erst im nächsten Jahre vorzunehmen. Da dem Antrage, der nur aus geschäftsordnungsmäßigen Gründen gestellt ist, irgendwelche Bedenken nicht entgegenstanden, wurde er debattelos angenommen.

Nach Ablehnung eines Vertagungsantrages Schulze-Pelkum billigte das Haus einstimmig den vom Provinzial-Ausschuß beantragten Wegfall der Erinnerungsgebühren für Abfahrten von Provinziallandstraßen und übernahm auf Antrag das Denkmalkomitees das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf Hohensyburg einstimmig in den Besitz und die Unterhaltung des Provinzialverbandes. Interessieren dürfte, daß der Zutritt zum Denkmal dem Publikum kostenfrei gestattet werden soll.

In Sachen der schon in einer früheren Sitzung berührten Frage, betreffend die Unterbringung geisteskranker Verbrecher usw., wurde nach einem Referat des Abg. Oberbürgermeister Jungeblodt folgender Antrag angenommen:

„Der Provinziallandtag wolle beschließen, die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, im gesetzlichen Wege die Fürsorge für diejenigen mittellosen geisteskranken und schwachsinnigen Personen, welche nur behufs des Schutzes anderer Personen gegen ihre Ausschreitungen der Unterbringung in Anstalten bedürfen, mit der Maßgabe schleunigst zu regeln, daß die aus der Unterbringung entstehenden Kosten aus Staatsmitteln gedeckt werden und bis zu dieser gesetzlichen Regelung zur Beseitigung der Rechtsunsicherheit in betreff der Verpflichtung und der hieraus sich ergebenden Mißstände der Uebernahme der Kosten als Kosten der Landespolizei aus Staatsmitteln zu veranlassen."

Ein Vertagungsantrag des Abg. Grafen Galen wurde sodann angenommen und die nächste Sitzung auf Montag anberaumt.

Der russisch-japanische Krieg.

Das Gefecht vor Port Arthur.

Ein Telegramm des Statthalters Alexejew an den Kaiser von Rußland aus Mukden lautet: Der Kommandant der Flotte, Admiral Makarow, meldet aus Port Arthur von gestern.: 6 Torpedoboote, welche unter dem Kommando des Kapitäns Matussewitsch in der Nacht vom 10. d. Mts. in See gegangen waren, stießen auf feindliche Torpedoboote, denen Kreuzer folgten. Es kam zu einem heftigen Kampfe, in dessen Verlaufe das Torpedoboot „Klasiny" ein feindliches Torpedoboot durch eine Whitcheadmine zum Sinken brachte. Auf der Rückfahrt erlitt das von Leutnant Sergusjew befehligte Torpedoboot „Steragutschy" Havarie, verlor die Maschine und begann zu kentern. Um 8 Uhr früh kehrten die übrigen fünf Torpedoboote zurück. Als die Lage des „Steragutschy" offenbar kritisch wurde, hißte ich die Flagge auf dem „Rovik" und eilte ihm zu Hilfe. Aber fünf feindliche Kreuzer umringten unsere Torpedoboote und das Panzergeschwader näherte sich. Es gelang uns nicht, den „Steragutschy" zu retten, welcher sank. Ein Teil der Besatzung geriet in Gefangenschaft, ein Teil ertrank. Von der Besatzung der Schiffe, die an dem Nachtgefecht teilnahmen, wurde 1 Offizier etwas und 3 leicht verwundet, 2 Soldaten getötet und 18 verwundet. Um 9¼ Uhr eröffneten 14 feindliche Schiffe, die sich vor Port Arthur gesammelt hatten, das Bombardement, das bis 1 Uhr Nachmittags dauerte. Ich nehme an, daß der Feind 154 Geschosse zwölfzölligen Kalibers abfeuerte. Die Beschädigungen der Schiffe sind unbedeutend; wir sind alle kampffähig. Verluste: 1 Offizier leicht verwundet, 1 Soldat tot, 4 verwundet. Die Erhellung des Kampfplatzes durch Scheinwerfer ist sehr gut gelungen. Wiederholte Salven unserer Batterien zwangen die feindlichen Torpedoboote zum Rückzuge. Morgens, bei Beginn des Bombardements antworteten die Geschütze der Festung auf das feindliche Feuer. Die Besatzungen aller Schiffe bewiesen eine große Kaltblütigkeit. Auf dem Zwischendeck wurden die gewöhnlichen Arbeiten fortgesetzt, trotzdem die feindlichen Geschosse einschlugen. Der japanische Kreuzer „Takasago" scheint erhebliche Beschädigungen erlitten zu haben.

Der Kommandant von Port Arthur meldet folgende Einzelheiten des Bombardements am 10. d. Mts.: Als der Feind das Feuer eröffnete, antworteten unsere Batterien. Sechs feindliche Schiffe, die hinter dem Leuchtturm von Liaotschan hielten, schossen aus ihrer geschützten Stellung auf die Festung. Um 1¼ Uhr Nachmittags hörte das Bombardement auf. Der Feind gab etwa 200 Schüsse ab. Ein von der 15. Batterie abgefeuertes Geschoß beschädigte einen japanischen Kreuzer schwer. Das Bombardement richtete nur unerheblichen Schaden an. 6 Soldaten wurden getötet, in der Stadt wurden drei Personen getötet und eine schwer verwundet. — Nach einer Meldung des Generals Stössel legten die Offiziere und Soldaten der Strandbatterien musterhafte Beweise ihres Mutes, vollendeter Manneszucht und großer Schießsicherheit ab.

Durch das Bombardement vom 10. d. M. hat am meisten die Neustadt gelitten. Durch eine krepierende Granate wurde ein Anwalt, die Tochter eines Obersten und eine andere Dame getötet. Ferner erlitt ein Chinese den Tod. Verwundet wurden einige Chinesen und ein Kutscher. Der Kommandant General Stoessel und sein Stab entgingen auf einer Batterie mit genauer Not der Gefahr, durch einen Granatsplitter verwundet zu werden. Auf dem Goldenen Horn wurde 1 Leutnant und 1 Soldat verwundet, an der elektrischen Scheinwerferstation 2 andere Soldaten. Man sah deutlich, wie ein japanisches Panzerschiff von einem russischen Geschoß getroffen wurde und sich danach langsam entfernte. Die Kanonade war äußerst heftig. Um 12,45 Uhr verstummte der Geschützdonner. Heute ist alles ruhig.

Der neue Angriff auf Port Arthur in japanischer Darstellung.

Ueber den Angriff auf Port Arthur vom Donnerstag meldet Admiral Togo: Unsere beiden Torpedobootsflotillen näherten sich um 1 Uhr nachts der Hafeneinfahrt. Da sie keine feindlichen Schiffe zum Empfang bereit fanden, legte die eine Flottille Minen aus, was auch trotz des Feuers der feindlichen Batterien gelang. Die andere Flottille stieß südlich von Liautschang auf sechs feindliche Torpedobootszerstörer. Es entspann sich ein etwa halbstündiges Gefecht auf kurze Schußweite. Unsere Torpedojäger „Asashio", „Kasumi" und „Akatsuki" waren fast in Berührung mit dem Feinde. Unsere Schiffe beschädigten die feindlichen Schiffe sehr. Bei einem feindlichen Schiffe wurde der Kessel beschädigt. Auf einem anderen bemerkte man den Ausbruch eines Feuers. Der Feind ergriff die Flucht. Wir hatten 7 Tote und 8 Verwundete. Auf dem „Akatsuki" platzte ein Dampfrohr, wobei vier Heizer getötet wurden. Keines von unseren Schiffen wurde außer Gefecht gesetzt. Die andere Flottille bemerkte, als sie sich von der Hafeneinfahrt entfernte, zwei russische Torpedoboote, die von der hohen See kamen. Wir griffen sie an. Der Kampf dauerte eine Stunde. Nach Beschädigung entkam eines. Unser Torpedojäger „Sazanami" bemächtigte sich des russischen Torpedobootszerstörers „Stareguttschi", der Wasser nahm. „Sazanami" nahm die Mannschaft auf, während das Schiff sich selbst überlassen wurde und schließlich sank. „Sazanami" hatte zwei Tote. Auf dem „Akatsuki" wurde ein Unterleutnant und drei Mann verletzt. Als das Gros unseres Geschwaders vor Port Arthur eintraf, gingen unsere Kreuzer zum Schutze der Torpedoboote vor. Das Geschwader legte sich dann in der Nähe von Liautschan fest und beschoß das Innere des Hafens. Die Beschießung dauerte 4 Stunden. Nach dem Bericht eines Kreuzers, der das Bombardement beobachtete, war dasselbe sehr wirksam. Während der Beschießung eröffneten die feindlichen Batterien das Feuer; doch wurde keines von unseren Schiffen beschädigt. Ein anderer Kreuzer unseres Geschwaders begab sich nach Talienwan und beschoß das Fort Samahantaa, wobei verschiedene Gebäude beschädigt wurden. Der Kreuzer „Takasago" und das Torpedoboot „Chiliaya" suchten die Westküste der Halbinsel ab, sahen aber keine Spur vom Feinde. Ein russisches Torpedoboot, welches beim 3. Angriff beschädigt wurde, ist vollständig gescheitert; nur ein Mast ragt noch aus dem Wasser hervor. Um 2 Uhr stellte unser Geschwader das Feuer ein und begab sich zum Sammelplatz.

Von den Landoperationen.

Wenn auch die englischen und amerikanischen Meldungen von einem Vorrücken der Japaner nach Föng hwang-tschan sich als unwahr herausgestellt haben, so scheint doch die damit verbundene Nachricht, die Russen zögen sich über den Jalu zurück, auf Wahrheit zu beruhen. Anderseits sind die Russen westlich von Port Arthur bis Kintschou vorgedrungen und haben diese wichtige Eisenbahn besetzt. Offenbar wollen sie einem Zusammenstoß mit den Japanern ausweichen, bis größere Truppenmassen in der Mandschurei versammelt sind.

Wie der „Star" meldet, haben die Russen Widschu am Jalufluß in Brand gesetzt und sich dann über den Jalu zurückgezogen.

Die Russen sollen laut Laffanmeldung bis Kintschou, das die Eisenbahn Niutschwang-Schan-hai-kan beherrscht, vorgedrungen sein. Niutschwang gehört jetzt bereits zur Kriegszone und ist einem japanischen Angriff ausgesetzt. Die Frage der Neutralität Chinas wird nun ernst. Das wird von anderer Seite bestätigt. Der Kriegskorrespondent des „Journal" in Paris schreibt: Der Vizekönig von Petschili und der Gouverneur von Peking seien den Japanern sehr günstig gestimmt. Die japanischen Agenten hätten einen enormen Einfluß in China erlangt.

Die drei japanischen Divisionen, welche bisher auf koreanischem Boden gelandet sind, bilden die erste japanische Armee unter dem Oberbefehl des Generals Kuroki.

Ueber die Landbewegungen der Japaner

wird gemeldet; Die japanischen Pioniere sind in Korea überall an der Arbeit, die schlechte Straße nach dem Norden auszubessern. Sie ist schon für alle Waffengattungen gangbar. Ebenso wird an der Straße von Seoul nach Fusan gearbeitet. Südlich des Jalu stehen nur etwa 3600 Mann russische Kavallerie mit zwei Batterien, die zusammen 8 Geschütze zählen. Diese Kavallerie besteht aus zwei Brigaden, jede zu drei Regimentern. Ihr Hauptquartiere waren am Montag in Jöng-tschöng und Söa-tschöng. Sie haben offenbar nur die Aufgabe, zu rekognoszieren. Auf der schlechten Straße rücken sie nur sehr langsam vor. Gezwungen, teilweise von den geringen Vorräten der außerordentlich armen Landschaft zu leben, haben sie Furagierkommandos gebildet, die auf 400 Reiter geschätzt werden und hinter den Vorposten umherschwärmen.

Die Russische Telegraphenagentur meldet aus Mukden: Infolge der verschiedenartigen und entgegenstehenden Mitteilungen von der Landung japanischer Truppen an verschiedenen Punkten und weiteren Absichten der japanischen Heeresleitung ist das in Charbin eingetroffene Armeekorps vom Feldstabe zurückgehalten worden. Da sehr starker Frost eingetreten, macht die geeignete Unterbringung dieser Truppen Schwierigkeiten.

Die Russen zogen sich sämtlich von Tschöngdschu nach Widschu zurück, wo sie einen Schwalk aufwerfen, der einen Teil des allgemeinen Verteidigungs-Systems bieten soll, in Verbindung mit den Befestigungen, welche die Russen schon am linken Yaluufer angelegt haben. — Die Konzession betr. die Widschu-Söal-Eisenbahn ist von den japanischen und koreanischen Behörden unterzeichnet worden.

Um ihre Sympathien für Rußland zum Ausdruck zu bringen, hat die koreanische Bevölkerung von Wladiwostok angeblich dem Kommandanten der Festung die für die Festungsarbeiten erforderlichen Arbeiter unentgeltlich zur Verfügung gestellt. (??) Aus Nagasaki eingetroffene Ausländer versichern, daß alle japanischen Docks mit Reparaturen der bei Port Arthur beschädigten Schiffe beschäftigt seien. Die Stimmung der Japaner sei außerordentlich gehoben. Manifestanten durchzogen mit Musik die Straßen, unter den Japanern würden lügenhafte Meldungen in großer Zahl verbreitet.

Vom Kriegsschauplatz.

Für die heldenmütige Haltung bei Tschemulpo wurden den Kommandeuren des Kreuzers „Warjag" und des Kanonenboots „Korejetz", sowie den Offizieren und Aerzten beider Schiffe, den ersteren der Georgsorden 4. Klasse, letzteren der Stanislausorden 2. bezw. 3. Klasse verliehen. Die Mannschaften beider Schiffe erhielten das Soldatenkreuz des Georgsordens. — Amtlich wird gemeldet: Ein kaiserlicher Ukas verbietet bis auf weiteres die Pferde-Ausfuhr. Bei der Ausfuhr einzelner Pferde bester Rassen ist in jedem Falle die Genehmigung des obersten Leiters des Gestütwesens einzuholen.

Aus Tokio meldet das B. T.: Wenn auch über die Stärke des bisher nach dem Kriegsschauplatz beförderten japanischen Truppen-Transportes strengstes Stillschweigen bewahrt wird, kann doch auf Grund unanfechtbarer Informationen festgestellt werden, daß bisher nur drei Divisionen und eine Gardedivision in Korea gelandet sind. Was die Schnelligkeit der Transportbewegung anlangt, so hat sich Japan trotz der durch die japanische Marine verbürgten Sicherheit der Ueberfahrt nach Korea nicht auf der Höhe der Situation gezeigt.

Russ. Telegr.-Ag. Die Arbeiten an der Baikal-Ringbahn schreiten rüstig fort. Bis zum 14. April wird die Strecke Tanchoi-Kultuk fertiggestellt sein, am 15. August erfolgt die Verbindung Kultuks mit der Station Baikal. Für die Fertigstellung der Bahn bis zu einem bestimmten Termin ist eine Zuschlagszahlung im Betrage von 756 000 Rubel angewiesen worden.

Das Ergebnis der Zeichnungen für die Staatsanleihe wurde Samstag abend bekannt gegeben. Von der Insel Formosa und gewissen anderen japanischen Bezirken liegen die Ergebnisse noch nicht vor. Die Gesamtsumme der Zeichnungen, die bei der Bank von Japan angemeldet wurden, erreicht den Betrag von 452 235 625 Yen. Eine große Anzahl von Angeboten geht über den angesetzten Emissionskurs von 95 % hinaus. Infolge dessen werden die Subskriptionen von 95 % nur für 6 % des gezeichneten Kapitals Berücksichtigung erfahren.

Lokales.

Bocholt, 15. März.

□ Die hiesige Gesellen-Feuerwehr hielt gestern Abend im Gesellenhause eine Uebung ab, die zahlreich besucht war und einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Erwähnt sei hierbei noch, daß die Wehr nunmehr mit neuen Mützen ausgerüstet ist. Gut Schlauch!

⊛ Freiwillige Feuerwehr. Am Sonntag Nachmittag 2½ Uhr fand die erste öffentliche Uebung der freiwilligen Feuerwehr unter der Leitung des ersten Chefs, Herrn Emil Tangerding, sowie des zweiten Chefs, Herrn A. G. Kösters auf der städtischen Bleiche am Ravarditor statt. Die Mannschaften traten punkt 2½ Uhr beim Spritzenhause am Gasthausplatze an und marschierten sodann mit Spritze und Rettungsleiter in strammem Schritt und Tritt durch die Stadt nach obengenanntem Platz. Dort hatten sich bereits die eingeladenen Gäste, unter andern die Herren Stadtverordneten, sowie zahlreiche Schaulustige eingefunden. Die Uebungen mit Spritze und Rettungsleiter sowie die Absperrung seitens der Ordnungsmannschaften nahmen alsbald ihren Anfang und ernteten wegen der exakten Ausführung allgemeinen Beifall. Auch die ebenso schmucke als zweckmäßige Ausrüstung der Mannschaften wurde allerseits mit Wohlgefallen bemerkt. Die Uebungen währten ca. eine Stunde. Nach Beendigung derselben zog die Wehr zum Vereinslokale zurück, wo der erste Chef für die trefflichen Leistungen dankte und der zweite Chef ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Beim Glase Bier blieben die Mannschaften noch eine Zeitlang in echter Kameradschaft zusammen. So war das erste öffentliche Auftreten der freiwilligen Feuerwehr ein durchaus glückliches. Wir rufen dem Verein, der einen so gemeinnützigen Zweck verfolgt, ein kräftiges „Gut Schlauch!" zu

Eine glückliche Wahl muß es genannt werden, wenn das junge Mädchen, die schöne Frau, die vorsorgliche Mutter beim Wählen ihrer ständigen Toilettenseife sich für Doering's weltbekannte **Eulen-Seife** entschieden hat, denn schlummernde Schönheit will geweckt, jugendlicher Teint erhalten und zarte, blendend weiße Haut erworben sein. **Doering's Eulen-Seife** leistet bekanntlich hierzu die vortrefflichsten Dienste und ist seit Jahrzehnt die Losung schönheitspflegender Damen. Eine bessere Empfehlung kann es nicht geben. Für 40 Pfg. überall erhältlich.

Das Thüringische Technikum Ilmenau hat, nachdem die Leitung desselben in die Hände des langjährigen stellvertretenden Direktors, Herrn Georg Schmidt, übergegangen ist, wesentliche Erweiterungen und Verbesserungen in seiner Organisation erfahren. So sind z. B. für den ersten Ausbau eines Maschinenlaboratoriums 50 000 Mark bereit gestellt worden. Außerdem sind mit der Anstalt verbunden große Fabrikationswerkstätten für Maschinenbau und Elektrotechnik, in denen auch Volontäre praktische Ausbildung finden können. Nähere Auskunft erteilt die Direktion der Anstalt.

200 000 Mark kommen allein wieder durch die Hauptgewinne von 60 000 Mark, 50 000 Mark, 40 000 Mark, 30 000 Mark, 20 000 Mark zur Auslosung in der nächsten Marienburger Geld-Lotterie, denen sich noch weitere 8835 Geldgewinne von 10 000 Mark bis herab zu 10 Mark anreihen. Sämtliche Gewinne werden, wie immer, ohne Abzug ausbezahlt. Daß dieser vorzüglich gut eingerichtete Spielplan großen Anklang findet, beweist die Tatsache, daß die Nachfrage nach den nächsten Marienburger Losen a 3 Mark schon vor Ausgabe derselben eine sehr rege war, so daß wieder längst vor Ziehung, den 14., 15. u. 16. April, vollständig ausverkauft sein dürfte. So lange Vorrat, können die Marienburger Lose, sowohl von dem General-Debit Lud. Müller u. Co. in Berlin, Breitestraße 5, als auch von den hiesigen bekannten Verkaufsstellen bezogen werden.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.

Kufeke's Kindermehl

Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Bekanntmachung.

Im Bezirke des 7. Armeekorps stellen die nachbenannten Truppenteile auch am 1. April 1904 Einjährig-Freiwillige ein:

1. Infanterie-Regiment Herwarth von Bittenfeld (1. Westfälisches) Nr. 13 in Münster, und
2. Infanterie-Regiment Vogel von Falkenstein (7. Westfälisches) Nr. 56 — I. und II. Bataillon — in Wesel.

Münster, den 4. Dezember 1903.

Der Regierungs-Präsident:
J. V.: Jungé.

Bekanntmachung.

Die bei Nichtinnungsmitgliedern beschäftigten Handwerkslehrlinge der Gemeinden **Bocholt, Anholt, Liedern, Werth, Rhede** und **Dingden**, welche bis zum 1. Juni d. J. ihre Lehrzeit beenden oder bereits beendet haben, müssen sich zwecks Ableguna ihrer Gesellenprüfung bis zum **25. März** schriftlich bei dem Unterzeichneten melden. Der Meldung ist beizufügen:

1. ein selbstgeschriebener Lebenslauf,
2. ein Lehrzeugnis,
3. wenn eine Fortbildungsschule besucht werden konnte, das Zeugnis derselben.

Bocholt, den 8. März 1904.

Der Geschäftsführer der Prüfungsausschüsse:
B. Hölscher,
Bocholt, Neustraße 26.

Auf Lager sind
Zuckerrüben,
Möhren,
gelbe Kartoffeln,
Magnum bonum,
Käperbäs.
Fritz Blömker.

Mettlacher
Flurplatten
(20 Quadratmeter), billig abzugeben.
Rozdstraße 29.

Erfolg überraschend!
Ratten und **Mäuse** sind in einer Nacht durch Isleibs Ratten- und Mäusetod schnell und sicher getötet.
Es existirt in der Tat kein besseres Mittel als dieses.
Schachteln à 50 Pfg. und 1 Mk. bei
W. Reygers-Riegermann,
Drogerie.

Seifenpulver
Schneekönig
Bestes Waschmittel!
Fabrikant: Carl Genfner in Göppingen.

Flechtenkranke
trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche **Hautjucken**, heile unter Garantie (ohne Berufsstörung), selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Verfahren ruht **Deutsches Reichspatent** No 136323. **R. Gropp-ler,** St. Marien-Drogerie, **Charlottenburg 4,** Kantstr. Nr. 97.

Vaseline-Cold-Cream-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frkft a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen u. Baden klein. Kinder — Vorr. à Paket (3 Stück) 50 Pf. bei Apotheker **F. Arens,** **W. Reygers.**

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1.–25. März d. Js. findet das Austragen der Kriegsbeorderungen (auf rotem Papier) und Paßnotizen (auf weißem Papier mit rotem Rand) für das Mobilmachungsjahr 1904,5 durch Magistrats- und Polizeibeamte bezw. durch die Post statt.

Jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist **sofort dem** Bezirksfeldwebel anzuzeigen.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes dürfen, falls sie sich nicht selbst zur Empfangnahme zu Hause aufhalten können, **einen ihrer erwachsenen** Anverwandten, **Quartierwirte oder Mitbewohner** hiermit beauftragen.

Jeder Mann, ausgenommen Landwehr II, der bis zum 25. März d. Js. keine Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhalten hat, hat dieses dem Bezirksfeldwebel sofort schriftlich oder **mündlich** zu melden.

Die vom 1. April d. Js. nicht mehr gültigen Kriegsbeorderungen (auf grünem Papier) und Paßnotizen (auf weißem Papier mit grünem Rand) sind am 1. April d. Js., aber keinesfalls früher, durch die Mannschaften selbst zu vernichten.

Coesfeld, 29. Februar 1904.

Königliches Bezirkskommando.

In der Buchhandlung von J. & A. Temming in Bocholt ist vorrätig:

Das gute Kommunionkind
in der Vorbereitung auf und in der Danksagung für die erste hl. Kommunion.
Ein vollständiges Gebet- und Betrachtungsbuch für die Jugend
von Pfarrer Th. Beining.
Preis, gebunden: Große Ausgabe 1.50 Mark, kleine Ausgabe 75 Pfg.

Der weiße Sonntag.
Belehrungen und Gebete für Erstkommunikanten
von Pfarrer F. X. Fecht.
Preis, gebunden: 80 Pfg.

Mein schönster Tag.
Belehrungen und Gebete
für die Jugend, besonders für Kommunionkinder
von Pfarrer J. E. Hagen.
Preis, gebunden: 1.50 Mark.

Der große Tag naht heran!
oder:
Briefe über die erste heilige Kommunion
von Abbé L. Jung.
Preis, gebunden: 1,00 Mark.

Feinste Liqueurmischung
„Holländer"- Halb-und-halb.
Alleiniger Fabrikant:
Adolph Brüning, Münster i. W., Frauenstr. 33.
„Holländer"- Halb-und-halb ist ein Ersatz für die zu bedeutend höheren Preisen eingeführten holländischen Liqueure und dem **half en half** täuschend ähnlich.
Der bedeutende Absatz spricht am besten für die Güte des Fabrikates und erwirbt sich der Liqueur durch seinen Wohlgeschmack und seine Bekömmlichkeit täglich neue Freunde.
Zu haben in **Bocholt** bei:
Bernh. Eising, Herm. Eising, Barth. Hollenders, G. Lehnemann, Paul Pottmeyer, Wwe. Rademaker, J. Temming jun.
In **Rhede** bei:
Jos. Busshoff, G. Schatten, Th. Schüling.

Musterklammern
in allen Größen
empfehlen **J. & A. Temming.**

Mütterverein St. Joseph.

Hl. Messe:

Mittwoch, den 16. März, 1/8 Uhr für † Frau A. Terweide,
Donnerstag, den 17. März, 1/7 Uhr für † Frau M. Belting,
Donnerstag, den 17. März, 1/8 Uhr für † Frau Ad. Fort,
Freitag, den 18. März, 1/7 Uhr für † Frau Chr. Hünting,
Samstag, den 19 März, 1/7 Uhr für † Frau A. Brandenburg.



Todes-Anzeige.

Dem lieben Gott hat es gefallen, Samstag Abend 11 Uhr unser liebes Söhnchen

Ludwig

nach kurzem Leiden, im Alter von 5 Jahren zu sich zu nehmen.

Die trauernden Eltern:

Ludwig Kaczmarek u. Frau,
Helene geb. Fischer.

Bocholt, den 14. März 1904.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch Nachmittag 1 1/2 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird

Eine ältere Person

oder ein **Mädchen** bei einer kranken Frau per sofort gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

1 Anstreicher-Gehülfe

auf sofort gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein

Bauschreinergeselle

gesucht von

Wwe. W. Kaufmann,
Ostmauer 10.

Einige tüchtige

Weber

gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Tüchtige männliche oder weibliche

Selfactor-Anmacher

gegen hohen Lohn gesucht.

Henn & Triep, Duisburg.

Wir suchen einen durchaus tüchtigen energischen

Untermeister.

Gebr. Braunschweig.

Tüchtiger

Rouleauxdrucker,

selbständig und mehrfarbig arbeitend, sucht dauernde Stellung. Derselbe ist in Gladbacher Artikeln durch und durch erfahren.

Offerten unter **M.-Gladbach 1005** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine tüchtige Putz- und Waschfrau

sucht Kunden. Näh. Niederbruchstr. 18.

2 Gymnasiasten

können

Kost und Logis

erhalten in einem ruhigen Haushalt.

Zu erfragen **Westend 611.**

Eine schöne

Oberwohnung

zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

325000
Alfa-Laval-Separatoren
sind bis August 1902 verkauft worden!

Eine Folge des grossen Vorteils, welcher in der Entrahmung der Milch mittels Alfa-Laval-Separator liegt,
Eine Folge der Ueberlegenheit der Alfa-Laval-Separatoren über jede Konkurrenz,
Eine Folge der prompten und kulanten Bedienung der Kundschaft.

Jeder Besitzer von Milchkühen

erzielt den grössten Nutzen aus der Milch durch Entrahmung mit der anerkannt besten aller Maschinen nämlich

mit dem Alfa-Laval-Separator!

Verlangen Sie ausführliche Druckschriften gratis und franko

Alfa-Laval-Separator
G. m. b. H., BERLIN.

Vertreter: Carl Behnen,
Steinern.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter erwiesene Teilnahme sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Bocholt, 14. März 1904.

Friedrich Aufleiter nebst Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, die uns beim Ableben meiner lieben Frau, unserer guten Mutter zu teil wurden, für die vielen Kranzspenden, besonders von den Ober- und Unterbeamten des Postamts, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

August Wegener und Kinder.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der in der Gemeinde Lowick belegenen, im Grundbuche von Liebern Bd. 9, Bl. 58, auf den Namen des Ackerers Joseph Wolbring in Lowick eingetragenen Grundstücke Flur W, No. 342 und 399/343, wird einstweilen eingestellt, da der betreibende Gläubiger den Antrag auf Versteigerung zurückgenommen hat. — Der auf den 29. April 1904 bestimmte Termin fällt weg.

Bocholt, den 9. März 1904.

Königliches Amtsgericht.

Holz-Verkauf.

Am **16. März d. J., Morgens 10 1/2 Uhr** anfangend, werde ich in den Besitzungen der Joh. Wessel'schen Familien-Fundation, im sogenannten Brügger Busch in Crommert

104 Eichen, 0,24—0,74 Meter Durchmesser in Brusthöhe, 16—18 Meter Höhe und 6—10 Meter lange Nutzschäfte, sowie

58 schwere Buchen

nummerweise, öffentlich, meistbietend gegen Kredit zum Verkauf stellen.

Die Abfuhr der Hölzer ist die denkbar günstigste, da selbige längs de Chaussee Rhede-Crommert stehen.

Rhede, den 8. März 1904.

Joseph Essing,
Königl. Auktions-Kommissar.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 16. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

verkaufe ich beim Wirt **Reidlok** hier:

1 Schreibpult, 1 Bücherschrank, 1 Ziehkarre, 23 Särge, 1 Ladenschrank, 1 Dezimalwage;

ferner freiwillig:

3 Tische, 2 Sitzbänke, 1 Backtrog, 1 Topfbank, 5 kleine Bänke, 1 Mehlkiste, 1 Blumenbank, 1 Gartenbank, 1 Eichenpult, 1 Treppenleiter, 1 eisernen Schiebkarren, 2 Kornkisten, 4 Anstreicherbänke, 2 Waschböcke, 1 Treppe, 1 Koffer, 1 halbe Kiste Maschinenöl, 2 Einmachefässer, 1 Waschfaß, 1 Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1 Sofa, 1 Vogelkäfig, 1 Bettstelle, 1 Partie Zigarren usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bocholt, den 14. März 1904.

Dolchmann,
Gerichtsvollzieher.

In der J. & A. Temming'schen Buchhandlung ist vorrätig:

Kommunionbüchlein

für alle Gott liebenden Seelen.

Enthaltend:
Gebete am Vorabend und für die Kommuniontage, als Morgen-, Abend- und Meßgebete, mehrere Kommunion-Andachten und Nachmittags-Andachten.
Preis hübsch gebunden 75 Pfg.

Leibrenten auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin.
und
Kapitalien Oeffentliche Versicherungsanstalt. Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Aussteuer, Studium, Militärdienst. Bei Ausschliessung der Rentenscheinausgabe portofreie Rentenübersendung ohne Lebenszeugnis. Prospekte kostenfrei. Strengste Verschwiegenheit.

Vertreter: **Heinrich te Laake in Bocholt.**



Eine bei der gesamten Kundschaft in Rheinland, Westfalen Saar, Mosel, Elsass-Lothringen und Luxemburg gut eingeführte Firma würde neben ihrem Vertrieb von reinwollenen Flanellen den

provisionsweisen Verkauf

von uni und gestreiften baumwoll. Flanellen gegen eine angemessene Spesenvergütung übernehmen. Bei Konkurrenzfähigkeit grosser Erfolg sicher.

Offerten erbeten unter **E. G.** an die Exped. d. Bl.

Bedeutende Bremer Kaffee-Rösterei
(mit leichteinführbarer Spezialität)
sucht bestens eingeführten rührigen
VERTRETER.
Offert. mit Ia. Referenzen unter **W. Z.** an die Exp. d. Bl.

Werkzeuge aller Art
liefert schnell und billigst
Ferdinand Herzog.
— — — Telephon 128. — — —

Spezialfabrik für Bedachungs-Artikel, sowie Asphalt- und Teerprodukte
Siebels Blei-Isolierung.

Siebels Fügpappe D. R. G. M. fertig für Doppelpappdächer
Siebels Schutzflügelfenster Bestes Lüftungsfenster D.R.G.M. Ventilation ohne Einregnen
Siebels Doppeldachwinden
Asphalt-Dachpappen
Asphalt-Isolierungen aller Art

Siebels Prima Stabilteer ges. gesch., bester kalt zu streichender, nicht ablaufender Dachteer
Schiffsteer, Carbolineum
Steinkohlengasteer
Stabil-Holzcement
Asphalt, Goudron
Trinidad, Asphalt

Bauartikel-Fabrik A. Siebel
DÜSSELDORF-RATH und METZ.
Düsseldorfer Ausstellung 1902: Goldene und Staats-Medaille.

Soeben erschien:

Die katholische Kirche und ihr Kampf!

Niedergang oder neues Leben?

von
Prof. Ferdinand Erhardt.

Preis 1.50 Mk.

Vorrätig bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Restaurant Bockhalle.
(H. Wildör.)
Unwiderruflich letzter Tag!
Mittwoch, den 16. März 1904,
des
Original-Bauernmuseums
mit vollständig neuen Raritäten aus dem Lande der Herreros.

Es ist einem jeden zu empfehlen, der das Bauernmuseum noch nicht besucht hat, sich dorthin zu bemühen.

Kommen! Sehen! Staunen! Hören! Lachen!

Zum Besuche ladet ein

D. O.

Küchenschrankspitzen aus Crêpepapier
empfehlen
J. & A. Temming, Bocholt.

Knaben-Anzüge
in den verschiedensten Facons
empfiehlt
JOH. B. FISSER.

Ziehung 14., 15. und 16. April
Marienburg
Lose à 3 Mk. Porto und Liste 30 Pf. extra
300 000 Lose. 8840 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug mit **Mark**
355,000
Hauptgewinne ohne Abzug:

1 à	M.	60,000
1 à	M.	50,000
1 à	M.	40,000
1 à	M.	30,000
1 à	M.	20,000
1 à	M.	10,000
4 à		2500 = 10 000
10 à		1000 = 10 000
20 à		500 = 10 000
100 à		100 = 10 000
200 à		50 = 10 000
1000 à		20 = 20 000
7500 à		10 = 75 000

Ferner empf. die beliebten Stettin. Pferde-Lose à 3 M. (11 St. 10 M.

Lud. Müller & Co.
in **Berlin, Breitestr. 5,**
Hamburg, gr. Johannisstr. 21.
Telegr.-Adr.: Glückmüller

Lose in **Bocholt** bei
Hermann Wielers, Neustr. 9,
Joh. Bothe, Zigarrenhdlg.

Modes.
Suche zu Ostern ein
Lehrmädchen
aus guter Familie.
Wwe. Th. Herzog,
Navarbistraße.

Für Webereien!

Kaufmann, energisch, repräsentationsfähig, tüchtiger Verkäufer, durchaus branchekundig, in **Rheinland-Westfalen** etc. bestens bekannt u. eingeführt, sucht

Reiseposten

für leistungsfäh Weberei des Bocholter Bezirks. Gefl. Offerten u. **L. E. 105 postlagernd Dortmund** erbeten.

Tüchtige
Arbeiter
gesucht.
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Kräft. Hülfsarbeiter
für Eisenkonstruktion gesucht.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Mehrere
Erdarbeiter
auf sofort gesucht von
W. Kuhne, Rhede.

Wer
übernimmt das Ausroden einer Partie Schlagholz-Stämme?
Meldungen in der Exped. d. Bl.

Mein an der Kurfürstenstraße Nr. 640 gelegenes
Wohnhaus
(Oberwohnung) 6 Räume, Keller, Bodenraum, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, ist pr. gleich oder später billig zu mieten.
Näheres bei, **Jakob Silberschmidt.**

Möbl. oder unmöbl.
Zimmer
zu vermieten. Näheres Nordstr. 12.

Eine
Arbeiterwohnung
in der Nähe der Stadt zum 1. Mai zu mieten gesucht.
Offerten unter **J. H.** an die Exped. dieses Blattes.

Geschlossener
Garten
an der Viktoriastraße **zu verpachten.**
Näheres in der Exped. d. Bl.

Schwarze
Pappelnpflanzen
zu haben bei
H. Berning
in **Werth.**

Starkes, gut erhaltenes
FAHRRAD
für 30 Mk. zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.